

wecken und zu fördern, jenen, die auf diesem Gebiete arbeiten, sehr ausgiebig zu helfen, und allen Gebildeten eine bequeme Gelegenheit zu bieten, sich kurz und klar über dieses Gebiet und seine Arbeitsmethoden zu orientieren.

Salzburg.

Otto Drinkwelder.

Geschichte Böhmens und Mährens bis 1306. Von Dr. Berthold Bretholz. Herausgegeben vom Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, anlässlich seines 50. Geburtstages. Verlag von Duncker und Humblot, München und Leipzig 1912. X und 550 S. gr. 8^o.

Unter den jetzt lebenden Geschichtsschreibern Oesterreichs im allgemeinen und Böhmen-Mährens im besonderen, nimmt der Verfasser dieses Werkes eine ganz hervorragende, ja eine der ersten Stellen ein. Dr. B., zur Zeit Landesarchiv-Direktor von Mähren und a. o. Professor für österr. Geschichte und hist. Hilfswissenschaften an der Kaiser Franz Josef-technischen Hochschule in Brünn, ist ein geborener Mährer von deutscher Abkunft. Derselbe hat in Wien unter den berühmten Gelehrten: Zeißberg, Büdinger, Lorenz, Mühlbacher und Sichel studiert und war dann mehrere Jahre hindurch Mitarbeiter des bekannten Wiener Kirchenrechtslehrers Maaßen bei der Herausgabe der Merovingischen Konzilien. Eine große literarische Tätigkeit hat derselbe bereits seit Jahren auf dem Gebiete der mährischen Geschichte entwickelt. Außerordentlich zahlreich und von besonderer großer Bedeutung sind die Ergebnisse derselben. Zu Dutzenden zählen die von ihm in verschiedenen Zeitschriften erschienenen Abhandlungen und herausgegebenen selbständigen Bücher. Erwähnt sei hier an erster Stelle das schöne Werk: „Der Verteidigungskampf der Stadt Brünn gegen die Schweden im Jahre 1645“ mit dem dazu gehörigen Urkundenverzeichnisse. Sein Hauptwerk sollte aber eine „Geschichte Mährens“ werden, als seine Lebens- und Berufsarbeit gedacht. Im Jahre 1893 erschien der erste, im Jahre 1895 der zweite Band derselben, der mit dem Jahre 1200 abschließt. Dr. Br. arbeitete an dieser Geschichte rüstig weiter, allein ein neuer 3. Band ließ aus unbekanntem Gründen, entgegen aller Erwartung, lange auf sich warten. Ein Grund mag wohl auch der gewesen sein, daß Dr. Br. im Jahre 1900 nach dem Rücktritte des bestverdienten Archivars Vinzenz Brandl die selbstständige Leitung des mährischen Landesarchivs übernahm. Nun wurde dasselbe bedeutend vergrößert und bei dessen Uebertragung in die neuen prächtigen Räume des neubauten Landhauses vollkommen neu geordnet. Ein ausführlicher Bericht hierüber erschien von Dr. Br. in dem im Jahre 1908 mit interessanten Abbildungen versehenen Buche: „Das mährische Landesarchiv, seine Geschichte und seine Bestände“.

Das Jahr 1912 brachte nun das Werk in die Öffentlichkeit, dessen Titel an der Spitze dieser unserer Mitteilungen steht. Schon seine Bezeichnung als „Geschichte Böhmens und Mährens“ kennzeichnet deutlich den Wunsch des Verfassers, daß er dasselbe auch als eine Fortsetzung seiner bereits erschienenen zwei Bände der Geschichte Mährens betrachtet haben will. In Wirklichkeit ist ja auch in demselben die politische und kulturelle Entwicklung Mährens eingehend berücksichtigt und behandelt. Und dies mit Recht, weil sich die Geschichte beider Länder nicht leicht von einander trennen läßt. Auch der bekannte Historiker Palacky nimmt in seiner Geschichte Böhmens eingehende Rücksicht auf Mähren. Im Gegensatz zu ihm greift Dudík in seiner Geschichte Mährens immer wieder über den engen Rahmen der Landesgeschichte in das weitere Gebiet der böhmischen Geschichte hinüber. Keiner von beiden kennzeichnet dieses Vorgehen am Titel seiner Werke, wie dies Dr. Bretholz tut.

Bretholz gliedert sein Buch in folgende fünf Abschnitte: 1) Die Besiedlung des Landes. 2) Die Entstehung des přemyslidischen Staates. 3) Innere Erstarkung des přemyslidischen Herzogtums. 4) Der Aufstieg des přemyslidischen Herzogtums zum erblichen Königtum und 5) Das Deutschtum in Böhmen und Mähren unter den přemyslidischen Königen. Jeder dieser Abschnitte zerfällt in mehrere Kapitel und diese mitunter in einzelne Paragraphen. Der Autor hat wie allen kulturellen Fragen so auch, was besonders hervorgehoben zu werden verdient, den kirchlichen die verdiente besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Darum wird gleich im 1. Kapitel des zweiten Abschnittes die ganze St. Cyrill- und Methodfrage eingehend dargestellt und untersucht. Das nachfolgende zweite Kapitel „Die Christianisierung Böhmens“, „Die Heiligen Wenzel und Adalbert“, mehrseitig als der Glanzpunkt des ganzen Werkes anerkannt, zeigt von einer besonderen Vertrautheit des Verfassers mit dem ganzen historischen Stoffe. Der 4. Abschnitt wird mit dem Kapitel eingeleitet: „Der religiöse Aufschwung Böhmens und Mährens unter Bischof Heinrich Zdík von Olmütz. Im 2. Kapitel desselben Abschnittes ist eine ganze Unterabteilung dem Bischofe Daniel I. von Prag gewidmet. Die Geschichte und Entwicklung der in jener Zeit so ungemein wichtigen und einflußreichen böhmischen und mährischen Benediktiner- und Cisterzienserklöster sowie anderer Orden wird an mehreren Stellen des Buches, so insbesondere im 2. Kapitel des 5. Abschnittes: „Wirtschaftliche und soziale Wandlungen im Přemyslidenreich in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts“ sehr eingehend besprochen.

Manche ausländische, nichtdeutsche Zeitschrift zollte diesen Ausführungen volle Anerkennung, so z. B. die Revue d'histoire écclesiastique. XIV. n. 7, pag. 808. Zahlreiche Rezensionen des Werkes sind seither erschienen. Angeführt seien hier: Die Bibliothéque de l'école des Chartes (Bd. 74, S. 349), Zeitschrift für deutsches Altertum (Bd. 55, S. 379), Lit. Zentralblatt 1913 (S. 336), Göttinger Gel. Anzeiger 1913 (Bd. 11 von Dopsch), Deutsche Literaturzeitung 1913 (Bd. 9 von Uhlirz). Nebst diesen und anderen Fachzeitschriften sind auch längere Besprechungen im literarischen Teile einzelner größerer politischer Zeitungen abgedruckt zu lesen, wie z. B. in der Frankfurter Zeitung (Nr. 311, 1913, S. 8), Neue freie Presse (vom 27. März 1913) etc., gefertigt mitunter von Namen, die in der Gelehrtenwelt best bekannt und geachtet sind. Alle diese Besprechungen des Werkes Dr. Br.s lauten sehr anerkennend für den Verfasser, viele können sogar als glänzend bezeichnet werden. Eine Ausnahme bilden bloß mehrere tschechische hist. Zeitschriften, die den Standpunkt des Dr. Br. in seinen Geschichtswerken seit jeher verurteilen und ihm selbst mit mehr Eifer als Glück entgegen-treten. Einigermaßen überraschend war es aber, daß Dr. Br. in der Zeitschrift des Vereines selbst, in dessen Auftrag und Namen er die Bearbeitung des Werkes besorgte, und als Fest- und Jubiläumsschrift zu seinem 50. Geburtstag herausgab, heftig angegriffen wurde. Es geschah dies einzig und allein wegen des Inhalts des letzten Abschnittes: „Das Deutschtum in Böhmen und Mähren unter den Přemysliden“. Seit Palacky (Geschichte Böhmens) wurde allgemein angenommen, daß das Deutschtum in diesen beiden Ländern erst im 12. und hauptsächlich im 13. Jahrhundert durch eine plötzliche massenhafte Zuwanderung deutscher Bürger und Bauern aus den verschiedensten Gauen des deutschen Reiches: Bayern, Schwaben, Franken, vom Rhein, Niederlande etc. entstanden sei und begründet wurde. Dr. Br. ist jedoch schon im Vorworte seines Buches diesen und anderen Grundanschauungen Palackys und nach ihm mehrerer slavischer Historiker entgegengetreten und hat im Verlaufe der bezüglichen Darstellungen eingehend gezeigt, auf welch schwachem historischen Boden all diese Anschauungen bei den geschichtlichen Forschern beider Zungen, den tschechischen wie den deutschen stehen, obwohl sie heutzutage gang und gäbe sind und in

vielen Geschichtswerken Aufnahme fanden. Dr. Bretholz vertritt jedoch dem gegenüber seinen Standpunkt, daß das Deutschtum in Böhmen und Mähren, gerade sowie in Oesterreich und Sachsen, bis in die Karolingerzeit hinaufreicht, daß es sich auf natürlichem Wege verstärkt hat, bis es im 12. und 13. Jahrhundert infolge der veränderten Kulturverhältnisse überall mächtig hervortritt.¹ Gerade diese Anschauung ist merkwürdiger Weise in der Zeitschrift für Geschichte der Deutschen in Böhmen von einem Ausschußmitglied derselben, dem Professor Tycha an der deutschen Universität in Prag, entschieden und nicht ohne Leidenschaft bekämpft worden, der, wie auch andere von seiner Partei, den von Palacky, dem „Vater der neueren böhmischen Historiographie“, aufgestellten Standpunkt der späteren Einwanderung der Deutschen in Böhmen festhält. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, in einer so ausgesprochen historischen und zweifelsohne schwierigen Frage ein maßgebendes Urteil abzugeben. Doch können wir nicht unerwähnt lassen, daß Historiker und Forscher, welche an erster Stelle berufen sind, hier mitzusprechen, wie Professor Oswald Redlich und Professor Alfons Dopsch in Wien sich anerkennend der Ansicht Dr. Brs. zuneigen, sowie daß insbesondere der letztere dieselbe durch neue Momente unterstützt hat. Daß die Gegner einer mitunter sehr gereizten, ja sogar einer persönlich gehässigen Ausdrucksweise sich bei ihren Besprechungen des Werkes bedienen, sei hier nur nebenbei bemerkt. Dr. Bretholz hat sich selbst zu dieser Polemik bereits 1914 in der „Zeitschrift des deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens“ im 18. Jahrgang (S. 85–101) geäußert. Doch wäre es für alle Fälle sehr zu bedauern, wenn durch diese rein wissenschaftliche Gegnerschaft die Fortsetzung jenes so wichtigen Werkes aus dem Schoße des Vereines für die Geschichte der Deutschen in Böhmen in Frage gestellt würde. Dr. Bretholz' Buch ist eine Jubiläumsausgabe, zu der die Deutschen Böhmens in Wirklichkeit zu beglückwünschen sind. Mit voller Anerkennung wird und wurde noch bereits von der deutschen Geschichtschreibung aufgenommen, dessen kritische Schärfe, der ruhige, wohlgedachte Stil des Werkes ist ein neuer glänzender Beweis für des Autors emsigen Fleiß und die von ihm wohlverdiente Stellung als Landesarchiv-Direktor sowie als ganz hervorragendem Geschichtsforscher Mährens.

Raigern.

Dr. P. Maurus Kinter.

Vom Mittelalter und von der lateinischen Philologie des Mittelalters.

Von Paul Lehmann. Becksche Verlagsbuchhandlung, München 1914.

Paul Lehmann gibt im ersten Abschnitte seiner Schrift „vom Mittelalter und von der lateinischen Philologie des Mittelalters“ Veranlassung und Inhalt seiner Studie an. „Die ‚Quellen und Untersuchungen‘ (zur lateinischen Philologie des Mittelalters von Ludwig Traube begründet) erscheinen vom fünften Bande weg mit meinem Namen. Darum ist es wohl passend, daß ich das Wort ergreife und einige allgemeine Betrachtungen über das Mittelalter und die lateinische Philologie des Mittelalters vorausschicke, daß ich darauf hinweise, wie sich der Zeitbegriff und der Name ‚Mittelalter‘ entwickelt und eingebürgert hat, welchen Schwankungen die wissenschaftliche Beschäftigung mit der literarischen Kultur des abendländischen Mittele-

¹ Dieselbe Ansicht vertritt neben namhaften Gelehrten in ihren Besprechungen des Werkes auch neuerdings Dr. A. Naegle, o. ö. Prof. der Kirchengeschichte an der deutschen Universität in Prag, in seinem soeben erschienenen Werke: Kirchengeschichte Böhmens, I. Band, 1. Teil Einführung des Christentums in Böhmen (Wien, W. Braumüller 1915, XII und 226 S. 89), ein Gelehrter, der Dr. Brs. Werk an sehr vielen Stellen des Buches nicht nur zitiert (S. 48, 54, 63, 79, 83, 209 etc.), sondern auch fast durchwegs den geschichtlichen Ergebnissen der Forschungen Dr. Brs. volle Anerkennung zuspricht.